Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 31 (1948)
Heft: 12

Artikel: Der Priester stellt in letzter Instanz ohne Appellation fest, was der Wille Gottes ist!

Autor: Bismarck, Otto von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-409884

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lichung der konfessionellen Schulen und Bodenreform) geführt wird, empfindet man die Freidenkerbewegung (im Sinne der eingangs erwähnten Warnung von *Fr. Engels)* als störend und verweist sie in entsprechende Schranken. (So wurde z. B. dem «Bund der Konfessionslosen» in der Tschechoslowakei nicht gestattet, eigene Heime für konfessionslose Waisen zu errichten.) Im übrigen wird jedoch den Freidenkern in der seelischen Betreuung der Konfessionslosen (weltliche Feiern, religionsfreier Begräbniskult usw.) kein Hindernis in den Weg gelegt. Durch die standesamtliche Trauung ist ohnehin schon ein Stück einstigen religiösen Pomps abgebaut.

Immerhin ist eine gewisse Stagnation in unserer Bewegung zu verzeichnen. Das darf uns jedoch nicht deprimieren, sondern wir müssen uns sagen:

1. Die Freidenkerbewegung war niemals Selbstzweck, sondern stand von allem Anfang an im Dienste der geistigen Entwicklung der Menschheit. Durch nimmermüde Kleinarbeit haben wir unser Teil zur Aufklärung der Massen beigetragen, denn wir wissen, daß die politische Reaktion ihren stärksten Rückhalt in der geistigen Rückständigkeit des Volkes findet. Es ist kein leeres Schlagwort, wenn wir betonen:

«Der Feind, den wir aufs tiefste hassen,
das ist der Unverstand der Massen.»

2. In diesem Sinne sind wir auch zu Schrittmachern der sozialistischen Bewegung geworden. Wir sind uns dessen bewußt, daß der Kampf gegen die Religion nicht an erster Stelle steht, sondern daß umgekehrt die Lösung der sozialen Frage dazu beitragen wird, um die letzten Ueberreste einer magischen Weltanschauung aus den Köpfen neuzeitlicher Neandertaler zu vertreiben. Aber wir wissen auch, daß dieser Prozeß sich nur dialektisch vollziehen kann, nämlich in ständiger Wechselwirkung von Mensch und sozialer Struktur: Durch geänderte Verhältnisse werden die Menschen geändert und fortgeschrittenere Menschen werden zur historischen Triebkraft, um unhaltbar gewordene Verhältnisse umzustellen.

3. Selbst wenn jedoch die nach dem zweiten Weltkrieg zu verzeichnende soziale Entwicklung uns überflüssig machen sollte, dann werden wir befriedigt feststellen können, daß wir unser redlich Teil zu dieser Entwicklung beigetragen haben. Sollte es heute bereits so weit sein — aber es sieht nicht darnach aus, denn die reaktionären Kräfte wittern vielfach Morgenluft —, so würden wir es nur begrüßen, daß man unserer nicht mehr bedarf. Bis dahin kämpfen wir unentwegt weiter und freuen uns auch fernerhin des wütenden Gekläffs unserer klerikalen Gegner:

«Denn ihres Bellens lauter Schall
beweist nur, daß wir reiten!»

Th. Hartwig.

*Monsignore Beran aus dem tschechischen Verband der Freiheitskämpfer ausgeschlossen**

Die Tschechoslowakei ist, was die Mentalität der Bevölkerung anbelangt, ein Staat voller Gegensätze. Das ist schon aus den vielen und von einander so grundverschiedenen Bekenntnissen ersichtlich. Es gibt hier Bekenner von beiläufig 20 Religionen und Sekten, was in Anbetracht der verhältnismäßig kleinen Einwohnerzahl sicher auffallend ist. Neben die Hauptreligion,

* In den Neuen Zürcher Nachrichten, Nr. 271, vom 19. November 1948, wird in einem Artikel «Katholische Kirche, Bolschewiken und ihre Helfer in Ungarn» auch der Fall des Prager Erzbischofs Beran in Erinnerung gebracht. Unser Bericht, der seit Ende September bei der Redaktion liegt, gewinnt durch die Vorgänge in Ungarn an Aktualität und dürfte die katholische Hetze ins richtige Licht setzen. Man mag sich zur Volksdemokratie — dem Gegenstück zur Herrendemokratie — stellen wie man will, Tatsache ist, daß überall da, wo man die katholische Kirche nicht gewähren läßt, von Verfolgung gesprochen und gewimmert wird. Dieses Zetermordio, das beim Geringsten angeschlagen wird, verhindert die schweizerischen Protestanten, die katholischen Anmaßungen zurückzuweisen.

Der Priester stellt in letzter Instanz ohne Appellation fest, was der Wille Gottes ist!

Otto von Bismarck

Materialistische Biologie

Die Vorstellung von der göttlichen Herkunft allen Lebens wurde durch Darwins Lehre von der natürlichen Auslese zertrümmert. Damals war es aber noch nicht möglich, ohne persönliche Gefährdung die letzten Konsequenzen zu ziehen; Darwin blieb daher auf halbem Wege stehen und die Malthusianische Theorie (jene, die in der Gesellschaft keinen «gedeckten Tisch» vorfinden, hätten keine Lebensberechtigung) bemühte sich sogar, die Biologie wieder zur Sklavin der kapitalistischen Gesellschaftsordnung zu erniedrigen.

Demgegenüber hat der große Sowjetbiologe I. V. Mitschurin den Darwinismus mit unseren heutigen besseren Kenntnissen auf eine höhere Stufe entwickelt. Bis dahin war die Biologie lediglich eine Wissenschaft beschreibender Beobachtungen gewesen. In Verbindung mit dem praktischen Leben wurde in der Sowjetunion die Biologie zur aktiven Umformung der Agrikultur angewandt und damit bewiesen, daß wir imstande sind, die Natur unseren Bedürfnissen anzupassen.

Das Zentralproblem im Kampfe zwischen passiv-religiöser und aktiv-sozialistischer Biologie liegt in der Vererbungslehre. Jene Richtung wird vor allem vertreten durch den deutschen Biologen Weißmann, den Amerikaner Morgan und den österreichischen Mönch Mendel*; sie läßt sich etwa auf folgende Formel bringen:

Vererbung bedeutet lediglich die Reproduktion ähnlicher Organismen durch einen lebenden Organismus infolge einer besonderen Zellkernsubstanz, durch deren Beschaffenheit die spätere Wesenheit — äußerlich wie innerlich — des neuen Organismus bedingt ist. Die Chromosome enthalten jene Vererbungskeime, sie bilden sozusagen eine Welt für sich, unabhängig vom körperlichen Organismus und seinen Lebensbedingungen. Der Körper ist nur der Keimboden einer «unsterblichen Erbsubstanz», die durch die qualitativen Besonderheiten des lebenden Körpers nicht beeinflußt wird, sondern «diesen sterblichen Körper, von dem sie nicht produziert wurde, lenkt».

Die materialistische Konzeption hingegen sieht in der Erblichkeit «sozusagen die Konzentrierung der äußeren Umstände und Bedingungen, wie sie von einem bestimmten Organismus durch eine Reihe früherer Generationen assimiliert wurden». Dies ist die Definition

* Mitschurin (1854—1935) war ein Bahnbeamter in Koslow (heute Mitschurinsk), der sich in seiner Freizeit mit Versuchen zur Akklimatisierung von Nutzpflanzen an nordrussische Kälteverhältnisse befaßte und somit erst von der erfolgreichen Praxis zur Theorie über künstlich hervorgerufene Keimmutation kam. Die faschistische Gegentheorie war Weißmanns «Hyperdarwinismus» über die (relative) Unveränderlichkeit der Keimmasse gegenüber der individuellen Körpermasse; er verfocht Germinalselektion. Weißmann war ein Zeitgenosse von Th. H. Morgan und Mendel (1854—1914). Seit 1927 machte man im Westen künstliche Mutationen durch thermische Strahlungsenergie etc. (besonders an Drosophila). Mitschurin aber erzielte schon früher etwa 300 aufschlußreiche Mutationen.